

und nach Anknüpfungspunkten und einer passenden Einleitung suchen, die sein Interesse als ein öffentliches erscheinen läßt. Bei der Vielgestaltigkeit der Verhältnisse ist es keiner zentralen Leitung, auch wenn sie einen noch so weiten Überblick hat, möglich, die erforderliche Kleinarbeit zu leisten, auf die gerade hier das meiste ankommt. Muß doch, von dem unmittelbaren Nutzen abgesehen, die propagandistische Tätigkeit für das Buch schon deswegen in den Vordergrund gestellt werden, weil das Interesse der Öffentlichkeit an unseren Wünschen und Bedürfnissen wesentlich von der Zahl derer bestimmt wird, für die Bücher etwas bedeuten. Steter Tropfen höhlt den Stein, und nur wenn unbeirrt von unausbleiblichen Mißerfolgen immer wieder auf den Wert und die Bedeutung des Buches als des besten Freundes und Lehrers des Menschen hingewiesen wird, können wir darauf rechnen, daß ihm das gegenwärtige Interesse des Publikums auch über den Krieg hinaus erhalten bleibt. Für Vorschläge und Anregungen in dieser Richtung sind wir trotz Papiernot und allen sonstigen Schwierigkeiten nach wie vor empfänglich.

Es. K. G. für Buchhandel u. Publicität vormalig K. Ammel
Erstes Es.-Lothr. Plakatinstitut, Straßburg i. Es.

Bilanz per 30. April 1918.

	M	h
Geschäftswert	100 000	—
Immobilien	299 037	50
Mobilien und Utensilien	28 250	—
Warenvorräte	53 871	69
Div. Debitoren	3 216	45
Div. Kauttionen	16 234	80
Porbez. Städt. Miete	7 369	75
Wertpapiere	3 253	90
Kasse	807	83
	512 041	92

	M	h
Aktienkapital	200 000	—
Ges. Res. roe	19 020	30
Amortisationskonto	116 500	—
Vorsichtsfonds	5 000	—
Hypothekenkonto	135 000	—
Div. Kreditoren	17 036	55
Div. Kauttionen	1 607	—
Unerhobene Dividende	1 120	—
Gewinn- und Verlustkonto	16 716	97
	512 041	92

Gewinn- und Verlustkonto.

	M	h
Generalunkosten und Abschreibungen	44 146	33
Reingewinn	15 156	81
Saldo 1917	1 539	28
	60 862	40

	M	h
Ertrag der verschiedenen Geschäftszweige und der Immobilien	59 303	14
Saldo 1917	1 559	28
	60 862	40

(Deutscher Reichsanzeiger vom 16. Juli 1918.)

Eindämmung der Schundliteratur. — Auf Anordnung des Oberkommandos in den Marken gibt bekanntlich der Polizeipräsident von Berlin amtliche Listen von Schundliteratur heraus, deren Absatz im Umherziehen verboten ist. Auf Weisung des Obermilitärbefehlshabers haben sämtliche stellvert. Generalkommandos seines Befehlsvereiches und im Anschluß daran auch die sächsischen und württembergischen Kontingente diese Listen übernommen. Durch dieses Vorgehen ist erreicht worden, daß die in Frage kommenden Verleger ihre Bestände an solchen Schriften vernichtet und die Erklärung abgegeben haben, diese Druckschriften nicht wieder erscheinen zu lassen. Die jetzt erschienene neue Liste enthält denn auch nur 97 Nummern verbotener Bücher gegenüber 228 der vorigen Ausgabe. So ist auf dem Weg der Vereinbarung mit den beteiligten Verlegern, die auf Anregung der Behörde sich in dem »Verein der Verleger für Volksliteratur« organisiert haben, ein erkennbarer Erfolg in der praktischen Bekämpfung der Schundliteratur erzielt worden.

Eine württembergische »Akademie der Wissenschaften« ist vor kurzem in Stuttgart gegründet worden. Die Gesellschaft soll wissenschaftliche Untersuchungen jeder Art, Forschungen, Reisen, Experimente und Publikationen durch Geldbeiträge unterstützen, ohne Rücksicht darauf, ob Probleme der reinen oder der angewandten Wissenschaft einschließlich der Technik in Frage stehen. Eine lokale Begrenzung ist nur insofern geplant, als solche Unternehmungen bevorzugt werden sollen, die mit der Universität Tübingen im Zusammenhang stehen. Der König von Württemberg hat die Schirmherrschaft über die neue Gesellschaft übernommen. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Professor v. Heck (Tübingen), Staatsrat Dr. v. Bach (Stuttgart), Professor v. Müller und Professor Hammer (Tübingen), Professor Windig (Hohenheim) und Konsul Kommerzienrat Theodor G. Wanner (Stuttgart). Sekretär der Gesellschaft ist der Tübinger Universitätssekretär Albert Nienhardt. Die Universität Tübingen, die Technische Hochschule in Stuttgart und die Landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim, als die drei württembergischen Hochschulen, sind in gleicher Weise an der Gründung beteiligt. Ein ansehnlicher Teil der erforderlichen Mittel ist bereits beschafft.

Personalnachrichten.

Gestorben:

nach kurzem, schwerem Leiden im 73. Lebensjahre der Chefredakteur der Fliegenden Blätter Herr Professor Hermann Schneider in München.

Ein Sohn des Buchhändlers und Schriftstellers Friedrich Schneider, des Mitgründers der Firma Braun & Schneider in München, hatte der Verstorbene dort die Lateinschule, Kunstgewerbeschule und Akademie besucht und einige Zeit bei Moris von Schwind gearbeitet, um 1866 in die Piloty-Schule einzutreten. Er hat viele Bilder geschaffen, von denen nur genannt seien: Herzogin von Bourgogne, Karl V. auf dem Wege nach San Juste, Mozart und seine Schwester, sowie eine Reihe Porträts, darunter das des Mitgründers der Firma Kaspar Braun. Schon in seiner frühesten Jugend war Hermann Schneider in der Redaktion und im Verlag seines Vaters tätig gewesen. Dieses Verhältnis wurde nach dem Tode Kaspar Brauns (1877) noch fester, sodaß Schneider nur noch halbe Tage seiner Kunst widmen konnte. Aber auch diese Doppeltätigkeit war mit der Zeit nicht mehr durchzuführen, und seine eigene schöpferische Arbeit mußte mehr und mehr in den Hintergrund treten, bis sie anfangs der 90er Jahre vollständig zur Ruhe kam. Seitdem hat er seine Arbeit nur der Redaktion der Fliegenden Blätter und dem Verlage Braun & Schneider, dessen künstlerischer Beirat und Hauptschriftleiter er war, gewidmet. Ein tüchtiger, geistvoller Mensch ist in Hermann Schneider zur Ruhe gegangen, dessen Werk dauern wird.

Gefallen:

in den Kämpfen an der Piave Herr Aladar Schwarz, Hauptmann in einem österreichischen Infanterie-Regiment, Sohn des Herrn Karl Schwarz in Dedenburg.

Der Verstorbene gehörte dem Buchhandel an und war berufen, seinen Vater dereinst in der Leitung des Geschäfts abzulösen. Diese Hoffnung ist mit seinem Tode zu Grabe getragen, was um so bedauerlicher ist, als der so früh Abberufene sich bei seinen Regimentkameraden großer Beliebtheit erfreute und sicher auch als Nachfolger seines Vaters seinen Mann gestanden hätte.

Rudolf Kleinpaul †. — In Leipzig-Gohlis ist der Sprachforscher und Reiseschriftsteller Rudolf Kleinpaul im Alter von 73 Jahren gestorben. Kleinpaul, der auf weiten Reisen Gelegenheit hatte, viel interessantes kultur- und sprachgeschichtliches Material zu sammeln, hat eine große Zahl ethnographischer, linguistischer und kulturhistorischer Schriften herausgegeben. Hervorzuheben sind namentlich seine sprachpsychologischen, sprachgeschichtlichen und lexikalischen Arbeiten »Sprache ohne Worte«, »Die Ortsnamen im Deutschen«, »Das Fremdwort im Deutschen«, »Das Leben der Sprache« u. a. Sein kleiner »Italienischer Sprachführer«, der als Ergänzung zu Gsell-Fels' bekannten Reisebüchern erschien, erlebte mehrere Auflagen.

Rudolf Flex †. — In Eisenach ist der durch seine vaterländischen Gedichte bekannte Gymnasialprofessor Dr. Rudolf Flex im 63. Lebensjahre gestorben. Außer einer Reihe Schriften für den Schulgebrauch und zwei patriotischen Festspielen gab er die Gedichtsammlungen »Heimat und Vaterland« (1910) und »Bismarck-Gedichte« (1915) heraus.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomas. — Verlag: Der Borsenerverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. — Druck: Hamm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).

